Stiftung Zürcher RehaZentren

# Unternehmensporträt Geschäftsbericht

# 2017

Zürcher RehaZentren

WALD: STATIONÄRE PATIENTINNEN UND PATIENTEN

**2168**

AMBULANTE PATIENTINNEN UND PATIENTEN

**1719**

WALD: HERKUNFT DER PAT. ZH (JE ANZAHL AUSTRITTE)

**1712**

WALD: HERKUNFT DER PAT. AUSLAND

**4**

WALD: HERKUNFT DER PAT. GR

**7**

DAVOS: DURCHSCHNITTLICHE BELEGUNG

**92.1%**

DAVOS: ANTEIL ALLGEMEIN VERSICHERTE

**79.1%**




1 Vorwort Stiftungsrat
2 Vorwort Direktion
5 Übersicht Leistungsspektrum, Standorte und Spezialgebiete
7 Zürcher RehaZentrum Wald
8 Zürcher RehaZentrum Davos
9 Zürcher RehaZentrum Lengg
10 Projekte
13 Muskuloskelettale Rehabilitation
14 Pulmonale Rehabilitation
17 Internistisch-onkologische Rehabilitation
18 Neurologische Rehabilitation
19 Kardiovaskuläre Rehabilitation
20 Psychosomatische Rehabilitation
23 Zentrum für Schlafmedizin
25 Pflege und Therapie
26 Servicezentrum und Administration
27 Qualitätsmanagement
28 Ausbildung
31 Strategische Führung – die Stiftung Zürcher RehaZentren
32 Operative Führung – die Direktion
35 Herzlichen Dank

FACTS & FIGURES

## Zürcher RehaZentrum Wald

GIBT ES SEIT
**1898**

DURCHSCHNITTLICHE BELEGUNG
**91,6%**

DURCHSCHNITTLICHE AUFENTHALTSDAUER (TAGE)
**22,3**

ANTEIL ZUSATZVERSICHERTE
**23,6%**

ANTEIL ALLGEMEIN VERSICHERTE
**76,4%**

VOLLZEITSTELLEN
**345**

**2168**
AUSTRITTE

STATIONÄRE PFLEGETAGE IN DER ZEITRECHNUNG
**48 155**

**144**
BETTEN

FACTS & FIGURES

## Zürcher RehaZentrum Davos

HERKUNFT DER PAT. ZH (JE ANZAHL AUSTRITTE)
**855**

**354**
HERKUNFT DER PAT. GR

**22**
HERKUNFT DER PAT. AUSLAND

VOLLZEITSTELLEN
**188**

STATIONÄRE PFLEGETAGE IN DER ZEITRECHNUNG
**33 632**

**100**
BETTEN

DURCHSCHNITTLICHE AUFENTHALTSDAUER (TAGE)
**22,7**

ANTEIL ZUSATZVERSICHERTE
**20,9%**

STATIONÄRE PATIENTINNEN UND PATIENTEN
**1484**

AMBULANTE PATIENTINNEN UND PATIENTEN
**758**

GIBT ES SEIT
**1918**

FACTS & FIGURES

## Zürcher RehaZentrum Lengg

BETTEN ZÜRCHER REHAZENTRUM
**42**

GIBT ES SEIT
**2014**

VORWORT STIFTUNGSRATSPRÄSIDENT

# Integrierte Versorgung als Weg

**Die Stiftung Zürcher RehaZentren hat eine bewegte Zeit hinter sich, und auch die nächsten Jahre werden anspruchsvoll bleiben. Der grosse Fortschritt in der medizin-technischen Entwicklung und das Kostenwachstum befeuern die politischen Diskussionen um das Gesundheitswesen. Dirigistische Eingriffe nationaler und kantonaler Behörden mehren sich und schränken ein. Veränderungsprozesse weiten allerdings auch den Horizont. Der wirtschaftliche Druck und der zunehmende Bedarf an Informationen fördern die vielen Projekte einer engen Zusammenarbeit entlang des Patientenpfades und unter den beteiligten Leistungszentren.**

Unsere Stiftung hat sich die an Bedeutung zulegende integrierte Versorgung bereits früh als strategisches Ziel gesetzt. Ihre Kliniken gehen weiterhin und schrittweise den Weg zur wohnort- und spitalnahen Rehabilitation. Kooperationen mit akutsomatischen Spitälern, die geplante Erweiterung unseres Angebotes in Uster, der Miteinbezug in die Klinik Lengg AG in Zürich, aber auch die partielle Erneuerung in Davos Clavadel oder der in Aussicht genommene Bau in Wald Faltigberg sind Antworten auf die Frage, wie sich unsere Häuser künftig positionieren wollen und sich auf den absehbaren Strukturwandel rechtzeitig und aktiv einlassen.

Mit Anerkennung nehme ich wahr, wie sich die Geschäftsleitung und das Kader aktiv hinter die Vorhaben des Stiftungsrates stellen. Speziell erwähnen möchte ich Dr. med. Thomas Kehl. Unser langjähriger und verdienter CEO nähert sich seinem Altersrücktritt und zieht sich deshalb teilweise aus der Führungsverantwortung zurück. Er steht nunmehr dem Stab als Stiftungsdirektor zur Verfügung. Für seine Nachfolge konnte mit Markus Gautschi ein versierter und erfahrener Kenner der Materie – er ist Präsident der Schweizerischen Vereinigung der Spitaldirektorinnen und Spitaldirektoren – gewonnen werden.

In meine Wertschätzung für unermüdliches Wirken schliesse ich selbstverständlich auch die Mitarbeitenden unserer Zentren mit ein. Deren motiviertes Engagement für unsere Patientinnen und Patienten – das Einstehen für unsere Institution mit ihrer hochstehenden Rehabilitation – ist mir eine grosse Freude; Ihnen allen vielen herzlichen Dank.

Andreas Mühlemann
Präsident Stiftungsrat



VORWORT DIREKTION

# Wachstum und Qualität als Ziel

**Die Zürcher RehaZentren verfolgen eine Wachstums- und Qualitätsstrategie. Mit der Wachstumsstrategie wollen wir die zentrums- und spitalnahe Rehabilitation fördern. Damit erhöhen wir den innerkantonalen Versorgungsgrad der Rehabilitation für die Zürcher und Bündner Wohnbevölkerung. Mit der Qualitätsstrategie zielen wir auf die Weiterentwicklung einer nahtlosen Versorgungskette zu und von den Zürcher RehaZentren.**

Der Fokus der Wachstumsstrategie liegt auf dem Ausbau der Kapazitäten im gemeinsamen Neubau-Projekt mit dem Spital Uster. Kurzfristig wollen wir unsere vorhandenen Kapazitäten besser ausnutzen und die Aufnahme- und Austrittsprozesse beschleunigen. Damit können wir den zweisenden Spitälern und Fachärzten zeitnah und mit kurzen Anmeldefristen zusätzliche Rehabilitationsplätze zur Verfügung stellen.

Der Entscheid, gewisse Behandlungen in den Spitälern ambulant statt stationär durchführen zu müssen, sowie die Diskussionen und Vorschläge der verschiedensten Arbeitsgruppen zur Eindämmung der Gesundheitskosten lassen für die Zukunft viele Fragen unbeantwortet. Die gemeinsame Rehabilitations-Planung der GDK-Ost und des Kantons Aargau mit den erarbeiteten Leistungsgruppen-Systematik wird hoffentlich im Sommer 2018 mehr Klarheit zu den Anforderungen der Reha-Planung bringen.

Welche Anforderungen die Politik an uns auch stellen mag: Mit dem im Berichtsjahr gestarteten Projekt «Patient im Fokus» setzen wir alles daran, auch in Zukunft in den Kernprozessen so viel Arbeitszeit wie möglich dem Patienten zugutekommen zu lassen und die Prozesse von unnötigem Balast zu befreien und die administrativen Arbeiten trotz Zunahme auf das notwendigste zu beschränken. Dabei wird uns auch der Wechsel auf ein neues Klinikinformationssystem im Jahr 2019 unterstützen.

Eine der grössten Herausforderungen wird in Zukunft die Rekrutierung von qualifizierten Mitarbeitenden zur Umsetzung der Strategie – Wachstum und Qualität – darstellen. Die seit Jahren gelebte «Business Excellence» - das Modell der Europäischen Stiftung für Qualitätsmanagement - zur Erreichung optimaler und schlanker Prozesse auf allen Ebenen wird gezielt weiterentwickelt, auch mit dem Ziel, eine wertschätzende und interdisziplinäre Zusammenarbeit zum Wohle der Patientinnen und Patienten und der Mitarbeitenden noch stärker zu etablieren. Direktion, Kader und sämtliche Mitarbeitenden freuen sich, gemeinsam die strategische Zielvorgabe des Stiftungsrats auch im neuen Geschäftsjahr konsequent weiter zu verfolgen.

Markus Gautschi
CEO

PORTRÄT

# Jana Balcova, Assistenzärztin Zürcher RehaZentrum Wald

8.00 UHR

Nach dem Nacht- ist vor dem Tagdienst: Die Stabsübergabe an das neue Ärzteteam erfolgt beim Morgenrapport.

9.00 UHR

Koordinationsbedarf mit der Pflege besteht vor allem bei komplexen Fällen – also jederzeit und täglich.

9.30 UHR

Die Arztvisite im Patientenzimmer ist ein täglicher Fixpunkt – sowohl für die Patientinnen und Patienten als auch für die Ärztin. Das informelle Gespräch schafft Vertrauen.

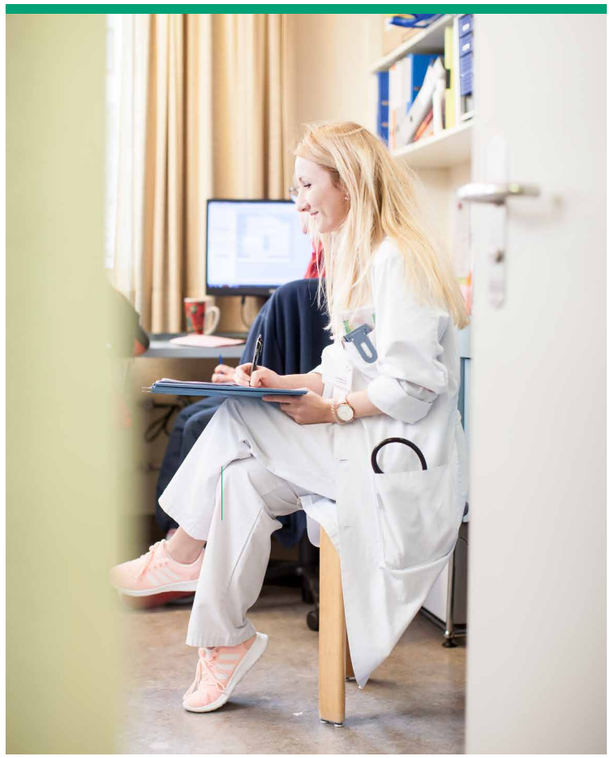
10.00 UHR

Vorgesetzter und Mentor: Der fachliche Austausch mit dem Kader bzw. dem Chefarzt auf der Station ist nie Routine.

11.00 UHR

Sorgfalt und Empathie bei der Eintrittsuntersuchung. Sie ist massgebend für den weiteren Therapieverlauf.

15.30 UHR



Die Eintrittsuntersuchung ist abgeschlossen, das Wissenstransfer an das Pflege- und an das Therapeuten- und Therapeutinnenteam ist nun entscheidend für die nahtlose, interdisziplinäre Therapie.

17.10 UHR

Diagnosebesprechung mit der Kaderärztin anhand der Röntgenbilder – ein geschätzter fachlicher Austausch, um auch den Fokus der Therapie zu diskutieren.

16.45 UHR

Nach dem Tag- ist vor dem Spätdienst: Die Neueintritte von allen Stationen werden am Abendrapport besprochen und deren Betreuung in die qualifizierten Hände des Spätdienstes und des Nachtarztes übergeben.

17.30–18.00 UHR

**«Das Berichtswesen ist wichtig für alle Bereiche der Klinik: vom medizinischen über den pflegerisch-therapeutischen bis zum administrativen Bereich. Die Effizienz und die Effektivität der bereichsübergreifenden Arbeit kommen direkt unseren Patientinnen und Patienten zugute.»**

# Rehabilitation in der gesellschaftlichen und politischen Wahrnehmung stärken

**Behandelt heisst oft noch nicht gesund. Patientinnen und Patienten kommen auch nach schweren, komplexen Behandlungen immer früher aus dem Spital und werden in die Obhut der Rehabilitationskliniken verlegt. Dann ist es entscheidend, dass das Rehabilitationspotenzial der Patientinnen und Patienten so früh wie möglich ausgelotet wird. Damit legen wir den Grundstein für eine gezielte stationäre oder ambulante Behandlung und für den Erfolg aller medizinischen und therapeutischen Massnahmen.**

Die Zürcher RehaZentren bieten eine umfassende Palette an koordinierten Rehabilitationsleistungen an. Davon profitieren auch ausserkantonale Patientinnen und Patienten. Die Bedeutung der Rehabilitation nimmt auch aus gesundheitspolitischer Perspektive stark zu. Als Gewährleister einer wirksamen, zweckmässigen und wirtschaftlichen Gesundheitsversorgung sind auch die Kantone in hohem Masse daran interessiert, die Bedeutung der Rehabilitation in der gesundheitspolitischen Wahrnehmung zu stärken. Herausragende medizinische Leistungen – von denen man öffentlich Kenntnis nimmt – sind eine Gemeinschaftsaufgabe aller Akteure im Gesundheitssystem. Deshalb haben die Zürcher RehaZentren Leistungsaufträge der Standortkantone Zürich und Graubünden. Zudem stehen sie auch auf den Spitallisten anderer Kantone: von Appenzell Ausserrhoden, Glarus, Schaffhausen, Schwyz und St. Gallen.

Um die Qualität unseres gesamten Leistungsspektrums weiterzuentwickeln, sind wir mit verschiedenen Fachorganisationen vernetzt:

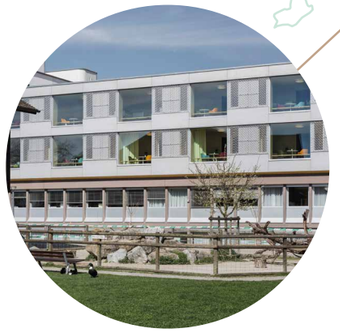
- H+ Die Spitäler der Schweiz
- SW!SS REHA Die führenden Rehabilitationskliniken der Schweiz
- VZK Verein Zürcher Krankenhäuser
- BSH Bündner Spital- und Heimverband
- SAQ Swiss Association for Quality
- SQMH Schweizerische Gesellschaft für Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen
- ANQ Nationaler Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken
- SAR swiss association of rehabilitation



# Die Zürcher RehaZentren im Überblick

Zürcher RehaZentrum Wald

Zürcher RehaZentrum Davos



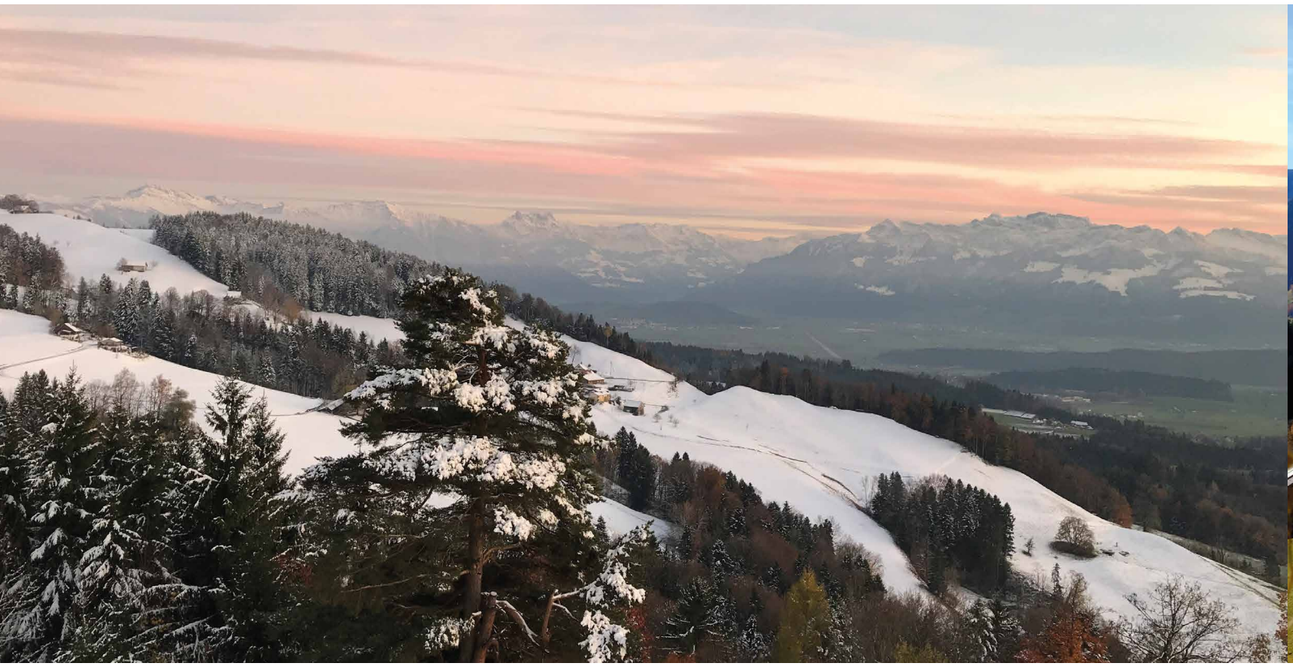
Zürcher RehaZentrum Lengg* Zürich

| FACHBEREICH | ZÜRCHER REHAZENTRUM WALD | ZÜRCHER REHAZENTRUM DAVOS | ZÜRCHER REHAZENTRUM LENGG* ZÜRICH |
|---|---|---|---|
| Muskuloskelettale Rehabilitation | ● | ● | |
| Pulmonale Rehabilitation und Akutpneumologie | ● | ● | |
| Internistisch-onkologische Rehabilitation | ● | ● | |
| Neurologische Rehabilitation | ● | | ● |
| Kardiovaskuläre Rehabilitation | ● | | |
| Psychosomatische Rehabilitation | | ● | |
| Schlafmedizin | ● | | |

* Die Klinik Lengg AG ist ein gemeinsames Unternehmen der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung und der Stiftung Zürcher RehaZentren.

ZÜRCHER REHAZENTRUM WALD

# Qualität heisst Liebe zum Detail



**Der Blick von der Klinik der Zürcher RehaZentren in Wald schweift vom Obersee über die Linthebene bis zum Voralpenkamm. Der individuelle Weg zurück zur grösstmöglichen Selbstständigkeit und optimalen Lebensqualität beginnt für die Patientinnen und Patienten – viele mit schweren, komplexen Krankengeschichten – jeden Morgen mit dieser Aussicht. Die Standortqualität geht einher mit der Qualität der spezifischen Rehabilitationsleistungen in Wald – ambulant und stationär.**

Das Zürcher RehaZentrum Wald deckt fünf grosse Fachbereiche der Rehabilitation ab: die muskuloskelettale, neurologische, pulmonale, kardiovaskuläre und die internistische-onkologische Rehabilitation. Das Zentrum für Schlafmedizin Zürcher Oberland mit seinem Schlaflabor rundet das umfassende Angebot ab.

Qualität wächst aus der Liebe zum Detail: Dazu gehört das spezifische Fachwissen unserer Gesundheitsfachpersonen in den Bereichen Medizin, Pflege und Therapie. Dazu gehört auch das Management der Schnittstellen zwischen den einzelnen Fachbereichen – mit klaren Zuständigkeiten und patientengerechten Strukturen. Diese schützen unsere – oft älteren – Patientinnen und Patienten. Deren Grunderkrankungen müssen während der Rehabilitation weiterbehandelt werden. Ein individueller Rahmen, der interdisziplinär festgelegt wird, ist für den Erfolg der Rehabilitation unerlässlich.

Liebe zum Detail gehört aber auch zum Qualitätsanspruch unserer Gastronomie und unseres Servicezentrums: Die – oft auch süssen – Überraschungen aus der Küche gehören zu den Highlights im Rehabilitationsalltag. Die Sauberkeit und die Hygiene der Räume und der Wäsche sowie die Zuverlässigkeit der Technik – von unserem Servicezentrum täglich gewährleistet – tragen massgeblich das Ihrige dazu bei.



ZÜRCHER REHAZENTRUM DAVOS

# Mikroklima, Maxifachexpertise

**Die Strasse in Richtung Davos Clavadel geht linkerhand weg über das Landwasser. Hier können unsere Patientinnen und Patienten die ganze Schönheit des Sertigtals erst erahnen. Auf Höhe der Klinik der Zürcher RehaZentren eröffnet sich ihnen dann aber das imposante Hochgebirgspanorama. Das besondere allergenarme Mikroklima bildet eine natürliche Kraftquelle – zum Beispiel für unsere Patientinnen und Patienten, die eine pulmonale Rehabilitation benötigen.**

Zu den weiteren Spezialitäten der Zürcher RehaZentren in Davos Clavadel gehören die muskuloskelettale und internistisch-onkologische Rehabilitation sowie die Psychosomatik.

Mit der Erfahrung und Expertise in der Rehabilitation von mehr als 3500 Krebspatientinnen und -patienten haben die Zürcher RehaZentren in den letzten zehn Jahren ihre Behandlungsprogramme konsequent weiterentwickelt. Sie tragen der belastenden Erschöpfung («Fatigue»), den Ängsten und Nöten der Patientinnen und Patienten Rechnung, und sie berücksichtigen die sozialen Folgen dieser schweren Erkrankungen für die Betroffenen und ihr unmittelbares Umfeld. Damit erfüllen wir auch die steigenden medizinischen, pflegerischen, therapeutischen und organisatorischen Erwartungen der Universitäts- und Zentrumsspitäler. Denn unser Behandlungserfolg bei schweren, komplexen Fällen ist letztlich auch ihr Behandlungserfolg. Einen besonderen Namen haben sich die Zürcher RehaZentren in den vergangenen Jahren schweizweit auch mit ihrer Fachexpertise in den Fachgebieten der Wundbehandlung und der Rehabilitation nach Lebertransplantationen gemacht.

Für den Genesungsprozess unserer Patientinnen und Patienten ist nicht nur die Lage der Klinik und die Fachexpertise unserer Gesundheitsfachpersonen verantwortlich. Die Sauberkeit und die Hygiene der Räume und der Wäsche sowie die Zuverlässigkeit der Technik sind wichtige Voraussetzungen dafür – genauso wie die Fantasie und die Qualität unserer Gastronomie.

ZÜRCHER REHAZENTRUM LENGG

# Medizinischer Hotspot Lengg

**Hoch über dem Zürichsee liegt einer der bedeutendsten medizinischen Hotspots der Schweiz: die Lengg. Mehrere Leistungserbringer im Gesundheitswesen bieten hier spezialisierte medizinische Leistungen an, forschen und sind Innovationsträger in verschiedenen medizinischen Bereichen.**

In der Lengg arbeiten die Zürcher RehaZentren seit 2014 mit der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung (EPI-Stiftung) zusammen. Ihre gemeinsame Klinik Lengg AG vereinigt das Schweizerische Epilepsie-Zentrum und das Zürcher RehaZentrum Lengg unter einem Dach.

Die Lengg ist ein optimaler Standort für die Zürcher RehaZentren: Die Zürcher Bevölkerung bezieht unsere Dienstleistungen wohnortnah und früh im Erkrankungsverlauf – nach einem Hirnschlag, einer traumatischen Hirnverletzung, einem Hirntumor oder bei chronischen neurologischen Erkrankungen wie Morbus Parkinson oder Multiple Sklerose. Soziale, psychologische und psychiatrische Beratungen für die Patientinnen und Patienten und für ihre Angehörigen bilden einen integralen Bestandteil der Behandlung – ambulant und stationär.

Die Zusammenarbeit mit der EPI-Stiftung ist ein zentraler Baustein unserer Strategie zur Stärkung der Rehabilitation im Kanton Zürich. Nach wie vor sind die Kapazitäten der Rehabilitationsmedizin im Kanton Zürich zu klein, um die weiter steigende Nachfrage zu befriedigen: Zwei Drittel aller Zürcher Patientinnen und Patienten müssen sich ausserkantonal behandeln lassen.



PROJEKTE

# Kapazitäten vergrössern, Infrastrukturen modernisieren

**Die Gesundheitsversorgung verändert sich schnell und nachhaltig. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Patientinnen und Patienten sowohl in Spitälern als auch in Rehabilitationskliniken nimmt laufend ab. Trotzdem sind die Kapazitäten in der Rehabilitation – aus der Perspektive der Spitalplanung des Kantons Zürich – zu knapp.**

Zusammen mit dem Spital Uster verfolgen wir darum ein gemeinsames Projekt: ein Rehabilitationszentrum mit Frührehabilitation, stationärer, teilstationärer und ambulanter Rehabilitation im Rahmen des Um- und Erweiterungsbaus des Spitals. Dabei entstehen knapp 130 neue Rehabilitationsplätze. Einzelne Rekurse verzögern aber noch die Umsetzung. Gleichzeitig modernisieren wir laufend die bestehenden Infrastrukturen der Zürcher RehaZentren in Wald und in Davos.

Gute bauliche Strukturen erleichtern die Abläufe. Den Schlüssel für den Therapieerfolg bilden jedoch unsere Fachkräfte: die Ärztinnen und Ärzte, die Pflege- und Therapiefachkräfte und ein gepflegter Hotellerie-Service. Damit unsere Gesundheitsfachpersonen einen noch höheren Anteil ihrer Arbeitszeit mit den Patienten arbeiten können, haben wir das Projekt «Patient im Fokus» gestartet: Dabei werden Prozesse auf ihre Effizienz und Effektivität überprüft.

PORTRÄT

# Claudio Wermelinger
# Koch, Zürcher RehaZentrum Wald

**«Wir pflegen unsere Patientinnen und Patienten kulinarisch – und wir überraschen sie gerne dabei.»**

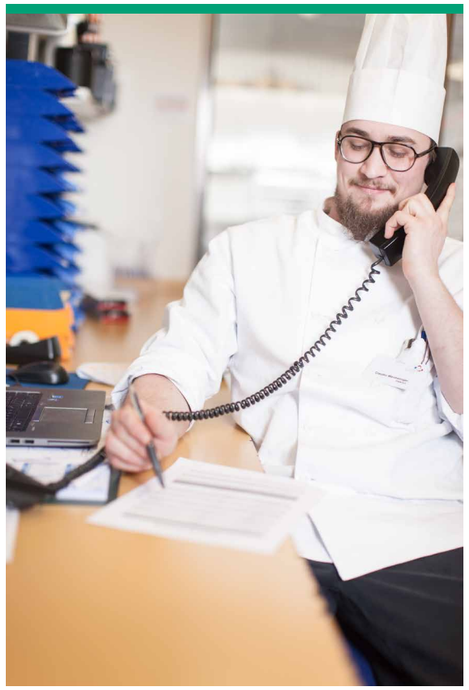
7–9 UHR

Das Frühstücksbuffet ist bereit, die Essensausgabe an die Patientinnen und Patienten kann beginnen.

9.15 UHR

Nach dem Morgenessen folgt die Lagerkontrolle, unter anderem die Kontrolle der Milchprodukte.

9.30 UHR



Das persönliche Gespräch ist wichtig – auch bei der Nachbestellung der Lebensmittel.



9.45 UHR

Man kann uns bei der Arbeit zusehen: Mise en Place für das Frontcooking am Mittag.

12.00 UHR

Gesundes und nahrhaftes Essen für unsere Mitarbeitenden – wir überraschen sie auch gerne mal.

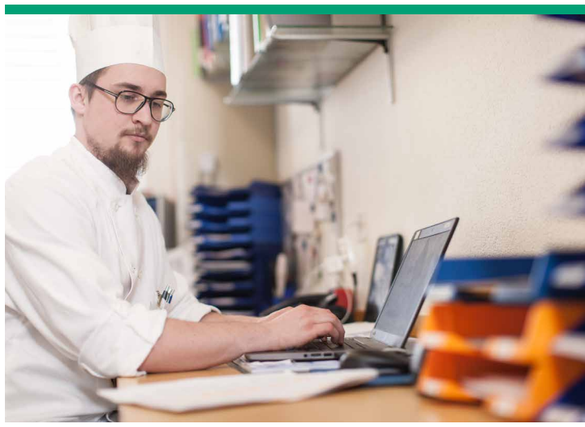
13.00 UHR

Von der kulinarischen Kür zur hygienischen Pflicht: Die Frontcooking-Station wird für den nächsten Tag vorbereitet.

14.00 UHR

Die Menüplanung erfolgt in Absprache mit dem Vorgesetzten. Auch morgen werden uns Patientinnen und Patienten sowie unsere Mitarbeitenden an der Frontcooking-Station über die Schulter schauen können.

14.15 UHR



Was gibts morgen zu essen? Im digitalen Informationssystem ist das Mittagsmenü schon am Vortag ersichtlich – ein besonderer Service für unsere Mitarbeitenden.

MUSKULOSKELETTALE REHABILITATION

# Netzwerk an Wissen und Erfahrung

**Menschen, die miteinander arbeiten, addieren ihre Potenziale. Menschen, die füreinander arbeiten, multiplizieren sie – die Zürcher RehaZentren verfolgen diese Strategie in allen ihren Kliniken.**

Die Patientinnen und Patienten profitieren auch in der muskuloskelettalen Rehabilitation unmittelbar von der hochgradig vernetzten und koordinierten Zusammenarbeit aller Mitglieder des Behandlungsteams unter dem Dach der Kliniken. «Die Patientinnen und Patienten profitieren ungemein von diesem Netzwerk an Wissen und Erfahrung – sowohl aus dem medizinischen als auch aus dem therapeutischen Bereich», sagt Dr. med. Nicolaus Michael, Chefarzt ad interim der muskuloskelettalen Rehabilitation am Standort Wald.
Nebst der konventionellen muskuloskelettalen Rehabilitation zeichnen zwei Spezialprogramme in Davos das spezifische Angebot besonders aus: Das «Stationäre Rehabilitationsprogramm akuter/subakuter Rückenbeschwerden» (STAR) – hier geht es darum, chronische Rückenbeschwerden zu verhindern. Und dann das «Davoser Interdisziplinäre Schmerzprogramm» (DISP) – hier geht es darum, mit Schmerzpatientinnen und -patienten gezielt individuelle Linderungsstrategien zu erarbeiten. Beide Angebote zeichnen die Klinik Davos Clavadel im schweizweiten Vergleich aus. Die Mitarbeitenden der Medizin, der Pflege, der Physio-, Sport- und Ergotherapie, der Psychologie und des Sozialdienstes sind die tragenden Säulen dieser Programme. «Die stabilen personellen Verhältnisse sorgen dafür, dass das erarbeitete Know-how weitergegeben und konstant weiterentwickelt wird», so Dr. med. Stephan Spiess, Chefarzt Muskuloskelettale Rehabilitation und Ärztlicher Direktor von Davos. Diese positive Stimmung im Team wirkt sich auch auf die Grundhaltung der Patientinnen und Patienten gegenüber der eigenen schwierigen Situation aus. Die Sonne, die in der hochalpinen Landschaft von Davos Clavadel oft scheint, kann die Patientinnen und Patienten dann noch besonders motivieren.

**«Die positive Stimmung im Team wirkt sich auch auf die Grundhaltung der Patientinnen und Patienten aus.»**

Dr. med. Stephan Spiess,
*Ärztlicher Direktor und Chefarzt Muskuloskelettale Rehabilitation, Zürcher RehaZentrum Davos*

Dr. med. Udo Hartl,
*Leitender Arzt Muskuloskelettale Rehabilitation (bis September 2017), Zürcher RehaZentrum Wald*

Dr. med. Nicolaus Michael,
*Chefarzt ad interim (ab Oktober 2017), Muskuloskelettale Rehabilitation, Zürcher RehaZentrum Wald*

PULMONALE REHABILITATION

# Vertrauen in Fachwissen und Mitarbeitende

**Beim Sortieren ihres Angebots stellen die Zürcher RehaZentren ein Basisprodukt ganz vorne in ihr Schaufenster: das Vertrauen. Seit 125 Jahren sind sie die erste Anlaufstelle für die pulmonale Rehabilitation – lokal, regional, national. Sie sind fest verankert im Gesundheitssystem. Sie sind fester Bestandteil der medizinischen Versorgung.**

Die zuweisenden Gesundheitsfachpersonen vertrauen unserem nachgewiesenen Fachwissen. Die Bevölkerung vertraut unseren erfahrenen Mitarbeitenden. «Der Ruf der Zürcher RehaZentren ist im Bereich der pulmonalen Rehabilitation exzellent», sagt PD Dr. med. Marc Spielmanns, Chefarzt Pneumologie der pulmonalen Rehabilitation. Dazu trägt die Erfahrung aller Teams in den beiden RehaZentren mit schweren und komplexen – Spielmanns: «exotischen» – Fällen wesentlich bei. «Ansonsten ist gar keine vernünftige Rehabilitation möglich.»

Das «Schweizerische Institut für Allergie- und Asthmaforschung» (SIAF) ist eine Abteilung der «Stiftung Schweizerisches Forschungsinstitut für Hochgebirgsklima und Medizin Davos» (SFI). Die Zürcher RehaZentren und das SIAF arbeiten zusammen. Das SIAF ist weltweit führend im Bereich der Allergie- und Asthmaforschung. «Die Ergebnisse unserer Zusammenarbeit kommen unmittelbar unseren Patientinnen und Patienten zugute», sagt Dr. med. Carlos Cardoso, Leitender Arzt Pneumologie der pulmonalen Rehabilitation in der Klinik Davos Clavadel. Besonders ausgewiesen ist hier auch die Erfahrung im Bereich der Maschinenbeatmungsgeräte.

Die Bevölkerung vertraut den Zürcher RehaZentren. Das zeigen beispielsweise das grosse Interesse am Tag der offenen Türe, wie im Berichtsjahr, sowie die rege Teilnahme am 2017 erstellten «Lungenlehrpfad» der Klinik Wald. Und sie lässt sich – in extremis – vertrauensvoll auf individualisierte Therapiemethoden – «Off-Label» – ein. Eben: Beim Sortieren ihres Angebots stellen die Zürcher RehaZentren das Basisprodukt «Vertrauen» ganz vorne in ihr Schaufenster.

**«Die Ergebnisse aus der Zusammenarbeit mit SIAF kommen unmittelbar unseren Patientinnen und Patienten zugute.»**

Dr. med. Carlos Cardoso,
*Leitender Arzt pneumologische Rehabilitation, Zürcher RehaZentrum Davos*

PD Dr. med. Marc Spielmanns,
*Chefarzt pneumologische und internistische Rehabilitation, Zürcher RehaZentrum Wald*

INTERNISTISCH-ONKOLOGISCHE REHABILITATION

# Erfolg über die Statistik hinaus

**In einem Punkt unterscheidet sich die onkologische Rehabilitation massgeblich von der internistischen: «Die Diagnose ‹Krebs› ist massiv angstbehaftet», sagt Dr. med. Josef Perseus, Chefarzt internistisch/onkologische Rehabilitation.**

**«Die Diagnose Krebs ist massiv angstbehaftet.»**

Dr. med. Josef Perseus,
*Chefarzt internistisch-onkologische Rehabilitation, Zürcher RehaZentrum Davos*

PD Dr. med. Marc Spielmanns,
*Chefarzt pneumologische und internistische Rehabilitation, Zürcher RehaZentrum Wald*

Neben der Akutrehabilitation – beispielsweise nach schweren internistischen Erkrankungen, bei Polymorbidität, nach einer Operation, nach Chemo- oder Strahlentherapie –, in der die unmittelbaren Folgen der Primärversorgung behandelt werden, widmet sich die onkologische Rehabilitation in unserem Spezialprogramm SPIRIDonko zusätzlich spezifischen Problemen: Ängsten und Zukunftssorgen, Folgen der Chemotherapie und Bestrahlung (Polyneuropathie, Chemo-Brain) und insbesondere auch dem sehr belastenden und oft anhaltenden «Fatigue-Syndrom». Zum Einsatz kommen dabei neben einem gezielten Belastungsaufbau psychologische Unterstützung, Entspannungsverfahren und insbesondere auch komplementäre Massnahmen seitens der psychoonkologischen Beratung. Entscheidend ist die Vernetzung der einzelnen Disziplinen, die koordinierte Behandlung im medizinisch-pflegerisch-therapeutischen Bereich und die durchgehende Behandlungskette – vom zuweisenden Spital über die Zürcher RehaZentren bis zur Nachbehandlung. Davon profitieren letztlich alle –, insbesondere aber Patientinnen und Patienten, die auf eine Rehabilitation im Sinne von «SPIRID» und «SPIRIDonko» angewiesen sind. Das Zürcher RehaZentrum Davos ist eine von lediglich vier Institutionen in der Schweiz, die als internistisch-onkologische Rehabilitation von SWISS REHA zertifiziert sind. Die Erfolge der Zürcher RehaZentren zeigen sich Ende Jahr jeweils in den Statistiken. Hinter dem anonymisierten Zahlenmaterial stecken aber oft dramatische Einzelschicksale. Perseus erinnert sich an eine junge Frau, die nach einem akuten Leberversagen und notfallmässiger Lebertransplantation nach Akutbehandlung und Rehabilitation in den Zürcher RehaZentren heute wieder ein weitgehend normales Leben führt. Oder eine andere junge Patientin, die nach einer Stammzelltransplantation wegen Multiplem Myelom und gescheiterter beruflicher Reintegration nach Abschluss der stationären Rehabilitation mit Erfolg in den Arbeitsprozess reintegriert worden ist. Sie ist mittlerweile wieder voll berufstätig. «Solche Schicksale sind für uns alle Verpflichtung und Motivation zugleich.»



NEUROLOGISCHE REHABILITATION

# Erneute Anerkennung als Ausbildungsstätte durch die FMH

**Das Nervensystem ist durch seine Komplexität besonders anfällig für Schädigungen und Erkrankungen, es hat aber auch einzigartige Fähigkeiten zur Erholung – dies beschreibt den Zustand vieler Patientinnen und Patienten, die auf eine neurologische Rehabilitation angewiesen sind.**

Ein Hirnschlag, eine traumatische Hirnverletzung, ein Hirntumor, aber auch Parkinson oder Multiple Sklerose verletzen oder greifen das Nervensystem an und verändern damit das heikle Zusammenspiel der Tausenden von Neuronen im Gehirn. Die neurologische Rehabilitation verfolgt das Ziel der Wiederherstellung des Zusammenspiels dieser Neuronen. Der Fokus liegt dabei auf die grösstmögliche Eigenaktivität respektive Autonomie in allen Lebensbereichen der Betroffenen. Wichtig ist, dass die neurologische Rehabilitation – medizinisch, pflegerisch und therapeutisch – möglichst früh beginnt und sogleich auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Patientinnen und Patienten Rücksicht nimmt. Und sie spannt je nach dem einen sehr weiten Bogen von einer Frührehabilitation bis zum intensiven Training rund um die Herausforderungen des Alltags zu Hause – die sogenannten «Activities of Daily Living». Die Zürcher RehaZentren sind dafür ausgezeichnet aufgestellt. «Die Klinik Wald kann zeit- und personalintensive Therapien im Rahmen eines massgeschneiderten interdisziplinären Behandlungskonzeptes anbieten», sagt Dr. med. Nicolaus Michael, Chefarzt Neurologische Rehabilitation. Drei Studien der Zürcher RehaZentren stellen im Berichtsjahr besonders den Genesungsprozess von Schlaganfallpatientinnen und -patienten ins Zentrum: die Wirksamkeit der Gangtherapie mithilfe des Lyra©-Gangtrainers, die Rolle eines Virtual-Reality-Systems als abwechslungsreiches und motivierendes Instrument für den Erfolg der Bewegungsabläufe und den Einfluss motivierender Faktoren auf die – motorische – Erholung der Armfunktionen. Die Leitung dieser Studien hat PD Dr. med. Antonella Palla, Chefärztin Neurologische Rehabilitation. Im Zentrum der Neurorehabilitation der Zürcher RehaZentren stand im Berichtsjahr die erneute Anerkennung der Klinik Wald als Ausbildungsstätte für Neurologie durch die FMH. Die Aus- und Weiterbildung – intern und extern – die Anerkennung der FMH und «die Freiheit unserer Gesundheitsfachpersonen, sich in diesem Rahmen fachlich zu entfalten», machen die Klinik Wald fit für eine Zukunft, in der die Rehabilitation im gesamten Gesundheitssystem mehr und mehr an Bedeutung gewinnt.

**«Wir können zeit- und personalintensive Therapien massgeschneidert anbieten.»**

Dr. med. Nicolaus Michael,
*Chefarzt Neurologische Rehabilitation, Zürcher RehaZentrum Wald*

PD Dr. med. Antonella Palla,
*Chefärztin Neurologische Rehabilitation, Zürcher RehaZentrum Wald*

Dr. med. Morena Felder,
*Co-Chefärztin Neurologische Rehabilitation, Zürcher RehaZentrum Wald*

KARDIOVASKULÄRE REHABILITATION

# Das Richtige richtig tun

Das beste Tun ist das Beste tun – oder, in den Worten von PD Dr. med. Matthias Hermann, ärztlicher Direktor und Chefarzt kardiovaskuläre Rehabilitation: «Unsere Zuweiser sind mit unseren Leistung mehr als zufrieden.» Das Spektrum der Patientinnen und Patienten mit Herzproblemen ist genauso breit wie das Spektrum ihrer medizinischen Indikationen, die in den Zürcher RehaZentren behandelt werden: Herzoperierte und chronisch Herzkranke sowie Patientinnen und Patienten mit und ohne Herzinsuffizienz. Die Klinik Wald ist aber auch befähigt, die Rehabilitation bei Patientinnen und Patienten mit Kunstherzen und nach Herztransplantationen durchzuführen. «Mit diesem breiten Angebotsspektrum stehen wir ziemlich einzig da, zumindest in der Deutschschweiz», so PD Dr. med. Matthias Hermann. Die Klinik in Wald entspricht dem Anforderungsprofil und den Qualitätskriterien der «Schweizerischen Arbeitsgruppe für kardiale Rehabilitation» (SAKR; neu «Swiss Working Group for Cardiovascular Prevention, Rehabilitation and Sports Cardiology», SCPRS).

Um im Rahmen der Therapien auch die engeren Bedürfnisse und Zielsetzungen der Patientinnen und Patienten zu berücksichtigen, sind die fachlichen Qualitäten der eigenen Gesundheitsfachpersonen – im medizinischen, im pflegerischen und im therapeutischen Bereich – massgebend. Die Zufriedenheit ist bei allen Akteuren hoch: Sowohl die zuweisenden Gesundheitsfachpersonen als auch die Patientinnen und Patienten geben den Zürcher RehaZentren Bestnoten. Und nicht zuletzt ist auch die Mitarbeiterzufriedenheit der kardiologischen Mitarbeitenden überdurchschnittlich hoch.

Ihr Augenmerk richtet die Klinik Wald auch auf die Forschung: Neben einer grossen Studie über Schlafapnoe nach herzchirurgischen Eingriffen findet in Zusammenarbeit mit den Universitätsspitälern Zürich und Inselspital Bern sowie mit dem Berner Reha Zentrum Heiligenschwendi eine Studie über den Verlauf während und nach der kardiovaskulären Rehabilitation bei Kunstherzpatienten statt. Das Thema dieses Forschungsprojekts passt letztlich zum generellen Anspruch der Zürcher RehaZentren: Das Richtige richtig tun, oder: Das beste Tun ist das Beste tun.

**«Mit diesem breiten Angebotsspektrum stehen wir ziemlich einzig da, zumindest in der Deutschschweiz.»**

PD Dr. med. Matthias Hermann,
*Ärztlicher Direktor und Chefarzt Kardiovaskuläre Rehabilitation, Zürcher RehaZentrum Wald*



PSYCHOSOMATISCHE REHABILITATION

# Distanz – Erkenntnis – Lebensqualität

Die Distanz ist eine Mutter der Erkenntnis – in der Klinik Davos Clavadel der Zürcher RehaZentren finden die Patientinnen und Patienten zuerst einmal Distanz zu ihrem – belastenden – Alltag. Hinzu kommt das Klima, das hier oben auf rund 1500 Metern über Meer für psychisch belastete Patientinnen und Patienten sofort wirkt: «Es ist das beste biologische Antidepressiva, das es gibt», sagt Dr. med. Isabelle Rittmeyer, Chefärztin Psychosomatische Rehabilitation.

Die Klinik Davos Clavadel ist eingebettet in die hochalpine Welt Graubündens, ihr spezialisiertes Team der Zürcher RehaZentren – bestehend aus Ärzt/innen, Psychotherapeuten, Physiotherapeutinnen, Ergotherapeuten, Pflegefachkräfte und Körpertherapeutinnen – arbeitet in einem multimodalen Setting. «Multimodal» meint die interdisziplinäre Betreuung der psychisch belasteten Patientinnen und Patienten. Dabei spielt insbesondere auch das Pflegeteam eine entscheidende Rolle: Es führt die Patientinnen und Patienten kompetent und zielgerichtet durch den Stations- und Therapiealltag. Gemeinsam erreichen sie so eine nachhaltige Verhaltensänderung im häuslichen Umfeld.

Die Klinik Davos Clavadel hat sich in den vergangenen rund 20 Jahren unter anderem auf die Behandlung von Kopfschmerzen spezialisiert. Häufig werden Kopfschmerzen von weiteren psychosomatischen Symptomen begleitet. «Wir stellen im Rahmen unserer interdisziplinären Abklärungen auch fest, dass der unkontrollierte Konsum von Schmerz- und Schlafmitteln ein wesentlicher Teil des Problems ist», so Rittmeyer. Rund ein Viertel der Patientinnen und Patienten gehen in der Klinik Davos Clavadel deshalb zusätzlich durch einen Medikamentenentzug.

Die Distanz zum Alltag, das multidisziplinäre Fachwissen der Gesundheitsfachpersonen der Zürcher RehaZentren und – entscheidend – die Erkenntnisse der Patientinnen und Patienten in Bezug auf ihr Verhalten im Alltag sind – nach oft jahrelangen Odysseen – der Schlüssel zurück zum Tor eines selbstbestimmten Lebens.

**«Das Klima in Davos ist das beste biologische Antidepressiva, das es gibt.»**

Dr. med. Isabelle Rittmeyer,
*Chefärztin Psychosomatische Rehabilitation, Zürcher RehaZentrum Davos*

PORTRÄT

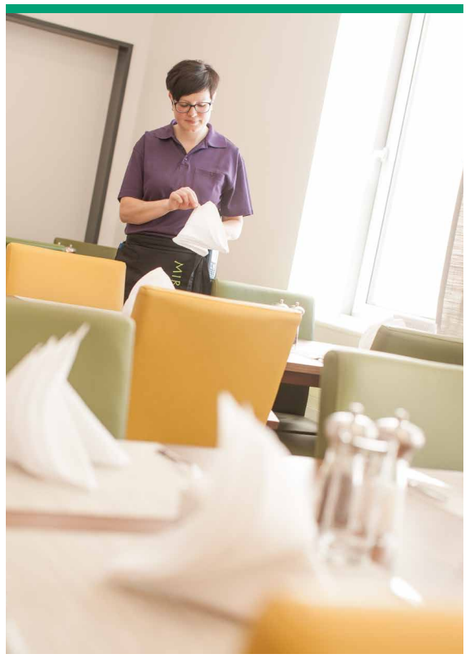
# Sandra Gadmer
# Stv. Leiterin Hotellerie, Zürcher RehaZentrum Davos

**«Liebe zum Detail ist der Schlüssel, damit sich unsere Patientinnen und Patienten willkommen und sofort wohlfühlen.»**

8.00 UHR

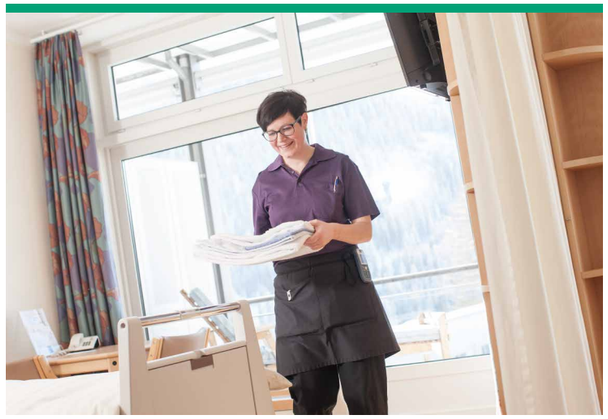
Das Tagesgeschäft und die Information der Kolleginnen und Kollegen organisieren: die erste Amtshandlung für einen reibungslosen Tagesablauf.

10.00 UHR



Tischleindeckdich: Das Mittagessen bekommt seinen einladenden Rahmen.

11.00 UHR

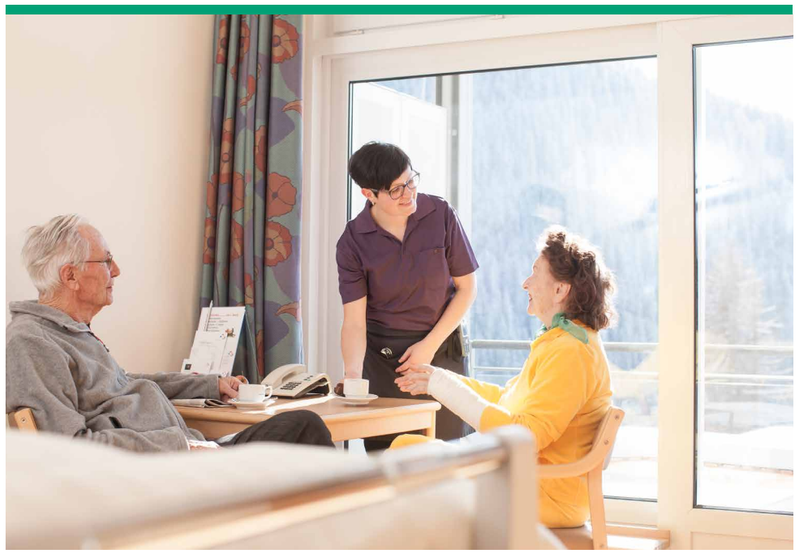


Die neuen Patientinnen und Patienten sollen sich willkommen und sofort wohlfühlen können: Ein Zimmer wird hergerichtet.

12.00 UHR

Mittagsservice mit «Bergblick»: im Restaurant «Mira Munt».

14.00 UHR



Der Kaffeeservice im Zimmer ist eine willkommene Gelegenheit, den persönlichen Austausch mit den Patientinnen und Patienten zu pflegen.

15.00 UHR

Dienst an der Kasse: Während des ganzen Tages herrscht ein reger Betrieb in unserer Cafeteria.

16.00 UHR

Damit die Blumen lange sprechen: Ihre tägliche Pflege macht Freude – nicht nur den Patientinnen und Patienten.

# «Wissenschaftlich beweisen, dass wir gut sind»

**Ein Viertel der Schweizer Bevölkerung leidet unter Schlafstörungen – unter mittleren bis schweren.**

Die Diagnose und die Therapie, insbesondere der komplexen Schlafstörungen, müssen in einem fachübergreifenden Netzwerk von Gesundheitsfachpersonen stattfinden – Internisten, Neurolog/innen, Pneumolog/innen und Psychiatern sowie spezialisierten Therapeutinnen und Therapeuten. Dafür ist auch eine adäquate Logistik vonnöten. «Hier im Zentrum für Schlafmedizin Zürcher Oberland können wir alles diagnostizieren und alles therapieren», sagt Chefarzt PD Dr. med. Marc Spielmanns. Das akkreditierte Schlaflabor ist dabei nur ein Teil der möglichen – meist ambulanten – diagnostischen Massnahmen.

Das Zentrum für Schlafmedizin Zürcher Oberland ist für diese komplexe Aufgabe sowohl fachlich als auch organisatorisch ausgezeichnet aufgestellt. Es gehört zu den zertifizierten Schlafzentren der Schweizerischen Gesellschaft für Schlafforschung, Schlafmedizin und Chronobiologie (SGSSC).

Ein wichtiger Treiber für die fachliche Weiterentwicklung des Zentrums für Schlafmedizin Zürcher Oberland ist gemäss Spielmanns der Aufbau eines Studienzentrums. «Wir wollen nicht nur darüber sprechen, was wir gut machen, wir wollen es auch wissenschaftlich beweisen», so Spielmanns. Die nächste internationale Studie ist für 2018 geplant: «DORA III». Dafür ist das Zentrum soeben anerkannt worden. Diese Studie hat zum Ziel, die Wirksamkeit eines neuen Studienmedikaments bei Insomnie, welche nicht durch eine andere Krankheit verursacht ist, zu untersuchen. Dafür sind bereits im Berichtsjahr umfassende Vorarbeiten geleistet worden – organisatorische und personelle.

**«Wir wollen nicht nur darüber sprechen, was wir gut machen, wir wollen es auch wissenschaftlich beweisen.»**

PD Dr. med. Marc Spielmanns,
*Chefarzt pneumologische und internistische Rehabilitation, Zürcher RehaZentrum Wald*

# Pflege schlägt Brücken

**Die Pflege steht unseren Patientinnen und Patienten am nächsten – 24 Stunden pro Tag, sieben Tage die Woche. Wir nehmen uns viel Zeit für sie. In den Zürcher RehaZentren pflegen wir Menschen mit schweren, komplexen Krankheiten.**

Wir unterstützen die Patientinnen und Patienten intensiv dabei, rasch wieder ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Dafür setzen wir uns als Team ein. Wir bilden uns ständig intern fort. Jede Pflegende, jeder Pfleger weiss, dass die erfolgreiche Rehabilitation von Menschen mit schweren, komplexen Krankheiten mit viel praktischer Erfahrung zu tun hat – fachlich und menschlich. Unsere Patientinnen und Patienten stehen meistens nicht alleine im Leben. Wir kümmern uns auch um ihr Umfeld, informieren und befähigen es. Auch hier, ausserhalb der Klinik, ist – wenn immer möglich – familiäre Teamarbeit gefragt. Wir schlagen täglich Brücken – zum Ärzteteam, zum sozialen Umfeld der Patientinnen und Patienten. Damit wir sie mit unserem Fachwissen in eine neue, hoffentlich gesündere, Lebensphase begleiten können.

# Therapie stärkt positive Kräfte

**Auch die Therapie ist wichtig – gemeinsam mit der Medizin und der Pflege – auf dem Weg der Genesung unserer Patientinnen und Patienten. Unser Ziel: die vorhandenen positiven Kräfte stärken.**

Und darum geht es: fachlich qualifiziert und menschlich erfahren gezielt die spezifischen körperlichen und seelischen Kräfte unserer Patientinnen und Patienten zu mobilisieren. Dafür arbeiten wir in Einzel- und in Gruppentherapien. Wir nutzen die hervorragende Infrastruktur in den RehaZentren. Wir bewegen uns in der Natur rund um die wunderbar gelegenen Kliniken. Wir setzen die Elemente gezielt ein – Wasser und Luft. Jede Patientin und jeder Patient benötigt etwas anderes, um wieder ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. In der Anwendung unserer «Rehabilitationspfade» sind wir flexibel, auf die spezifischen Bedürfnisse einzugehen. Jede Therapeutin und jeder Therapeut weiss, dass eine erfolgreiche Therapie von Menschen mit schweren und komplexen Krankheiten mit viel Erfahrung zu tun hat – fachlicher und menschlicher. Wir stärken uns gegenseitig dabei, diesen Ansprüchen täglich noch besser gerecht zu werden.





# Servicezentrum: verlässlich, flexibel, liebevoll

**Die Patientinnen und Patienten der Zürcher RehaZentren haben nicht nur Anspruch auf eine qualitativ hochstehende medizinische, pflegerische und therapeutische Betreuung.**

Sie dürfen auch bei der Gastronomie, bei der Hauswirtschaft und beim technischen Dienst höchste Ansprüche stellen. Mit diesen Dienstleistungen unterstützt das Servicezentrum auch die Arbeit der Mitarbeitenden im Kerngeschäft. Zusammen leisten wir einen wertvollen Beitrag zum oft langen Genesungsprozess. Die Mitarbeitenden von Hotellerie, Küche und Cafeteria sorgen für das kulinarische Wohl der Patientinnen und Patienten sowie der Gäste. Die Mitarbeitenden in der Hauswirtschaft sind für die Reinigung und die Wäsche zuständig; sie kümmern sich zudem um den geschmackvollen Blumenschmuck. Der technische Dienst hält alle Anlagen und Einrichtungen verlässlich am Laufen.

Im Servicezentrum arbeiten vielfach Menschen aus unterschiedlichen Kulturen. Sie bereichern die gesamte Betriebskultur der Zürcher RehaZentren. Und sie wissen, was Kundenorientierung im Klinikalltag heisst: eine ausgezeichnete Küche, eine liebevolle Hand für die Anforderungen der Hotellerie und hohe Flexibilität bei besonderen Kundenwünschen.

# Administration: effizient und effektiv

**Die Administration an zwei Standorten umfasst ein breites Spektrum an Themen und Leistungen – in den Bereichen Finanzen, Personal, Informatik, Businessanalyse, Marketing/Kommunikation und Qualität.**

All diese Prozesse sind für die Standorte Wald und Davos Clavadel zentral organisiert – der Overhead ist schlank, die Synergienutzung optimal. Die Administration ist effizient und effektiv organisiert.

Für verlässliche statistische Angaben und Qualitätsmessungen ist die Datenqualität entscheidend. Die Zürcher RehaZentren haben diese auch im Berichtsjahr weiter auf ein überdurchschnittlich hohes Niveau gehoben. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für die Einführung des neuen Vergütungssystems für stationäre Rehabilitationsaufenthalte ab 2020. Technisch haben wir mit einer weitgehenden Systemintegration die Grundlage für einen schlanken, flexiblen und wartungsarmen Betrieb der IT-Infrastruktur gelegt.

Im Berichtsjahr ist das Vorprojekt für das neue Klinikinformationssystem (KIS) erfolgreich abgeschlossen worden. Dabei steht die elektronische Krankenakte der Patientinnen und Patienten im Mittelpunkt. Das Vorprojekt war auch die Grundlage dafür, wichtige Verbesserungen für das heutige KIS in den Bereichen Statistik, Prozesse und Qualität umzusetzen.

QUALITÄTSMANAGEMENT

# Qualität ist Leben

**Die Qualität der Gesundheitsversorgung geht ans Lebendige – Qualität ist Leben. Die Zürcher RehaZentren arbeiten darum intensiv mit anderen Leistungserbringern und mit den Kantonen daran, das gleiche Verständnis von Qualität in der Gesundheitsversorgung zu entwickeln.**

Sei es über Benchmarkings, sei es über ein Leistungscontrolling, sei es über eine hohe Transparenz. Wir wollen die Qualität unserer Dienstleistungen nicht nur messen, wir wollen sie auch zielgerichtet entwickeln. Qualität geht unbedingt auch mit der Wirtschaftlichkeit unserer Dienstleistungen einher. Darum muss immer schon die erste Entscheidung, die wir für unsere Patientinnen und Patienten treffen, die richtige sein.

**DIE ZÜRCHER REHAZENTREN**

- streben den nach EFQM-Modell sehr hohen Massstab des Centers of Excellence an
- streben in ihrem Leistungssegment der Rehabilitation die Qualitätsführerschaft an
- sind qualifiziert auf Basis der SWISSREHA-Qualitätskriterien
- richten ihre Qualitätsmassnahmen konsequent auf den Patientennutzen aus
- sind in der stationären Rehabilitation nach ISO-9001:2015 zertifiziert
- führen zur Verbesserung der Patientensicherheit ein Fehlermeldesystem (CIRS) und sind dem nationalen CIRRNET angeschlossen
- sind dem Qualitätsvertrag der ANQ beigetreten und haben sich damit verpflichtet, alle vorgegebenen Qualitätsmessungen zeitgemäss durchzuführen und zu veröffentlichen
- erfüllen kantonale und nationale gesetzliche Vorgaben
- sind Mitglieder folgender Qualitätsorganisationen: ANQ, CIRRNET, ESPRIX, H+ Die Spitäler der Schweiz, SAQ, SQMH, SWISS REHA, Spitalbenchmark

EFQM Recognised for excellence 4 star

Die führenden Rehabilitationskliniken der Schweiz

SWISS REHA

Certified System SWISS TS ISO 9001



AUSBILDUNG

# Wir bilden aus: für heute und die Zukunft

**Die Zürcher RehaZentren leisten einen wesentlichen Beitrag zu beruflichen Ausbildungen im universitären und nicht universitären Bereich. Wir bilden praxisnah aus und bereiten junge Berufsfachleute optimal auf ihre Zukunft vor. Die Schwerpunkte der Ausbildungen in den Zürcher RehaZentren hängen wesentlich von unseren – auch spezialisierten – Dienstleistungen ab.**

**2017 HABEN WIR**

- 20% mehr für die Berufsausbildungen in den Pflege- und Therapieberufen geleistet als die gesetzlichen Vorgaben bestimmt haben
- durchschnittlich 25 Assistenzärztinnen und –ärzte sowie 7 Unterassistentinnen und -assistenten angestellt und ausgebildet

Mit den angebotenen Ausbildungen wirken wir dem Fachpersonalmangel im Gesundheitsbereich entgegen. Ebenso profitieren wir davon, uns permanent und «evidence-based» weiterzuentwickeln, um den hohen Standards zu genügen und eine hohe Qualität zu erbringen. Damit schaffen wir die Grundlage dafür, dass unsere Teams zufrieden sind und überdurchschnittlich lange in der gleichen Besetzung für unsere Patientinnen und Patienten da sind.

**BERUFSGRUPPEN, FÜR DIE WIR ANERKANNTER UND BEWÄHRTER AUSBILDUNGSBETRIEB SIND**

**Pflegeberufe**
- Assistentinnen und Assistenten Gesundheit und Soziales
- Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit
- Studierende Pflege HF
- Studierende Pflege FH

**Therapieberufe**
- Studierende Physiotherapie
- Studierende Ergotherapie
- Studierende Ernährungsberatung
- Studierende Logopädie

**Medizinberufe**
- Facharzt für Innere Medizin
- Facharzt für Kardiologie
- Facharzt für Neurologie
- Facharzt für Orthopädie
- Facharzt für Physikalische Medizin und Rehabilitation
- Facharzt für Pneumologie
- Fähigkeitsausweis für Psychosoziale und Psychosomatische Medizin

**Ausbildungsberufe in unseren Servicezentren / in der Administration**
- Fachfrau/Fachmann Hauswirtschaft EFZ
- Unterhaltspraktikerin / Unterhaltspraktiker EBA
- Köchin / Koch EFZ
- Diätköchin / Diatkoch EFZ
- Informatikerin / Informatiker EFZ

PORTRÄT

# Marius Reiner
# Dipl. Pflegefachmann, Stoma- und Wundexperte
# Zürcher RehaZentrum Davos

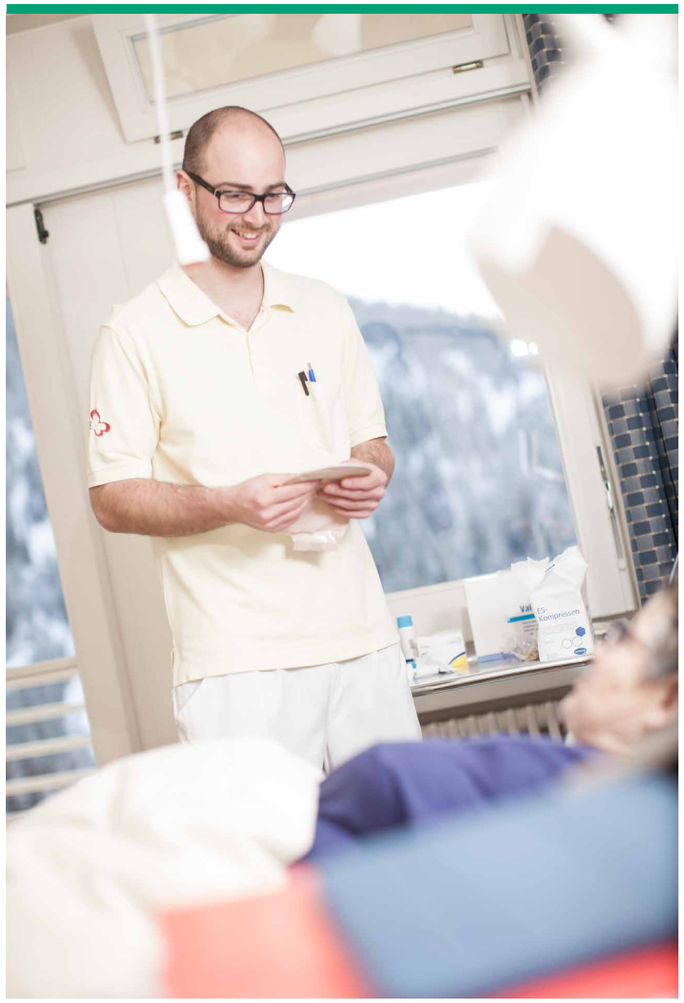
9.00 UHR

Allmorgendlich: die Prüfung des Stomas und der Austausch mit der Patientin.

11.00 UHR

Aktuelle Erkentnisse werden festgehalten: Die Patientenakten werden nach jedem Patientenbesuch nachgeführt.

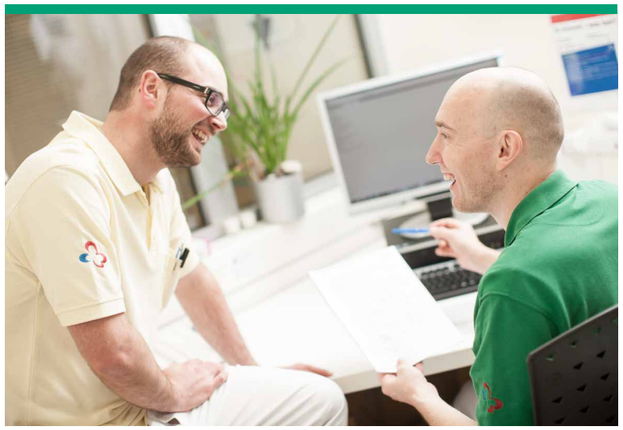
9.15 UHR



Das neue Stomamaterial wird jeden Tag frisch vorbereitet. Die Information und die Beratung der Patientin sind wichtig – selbst wenn sie sehr erfahren ist.

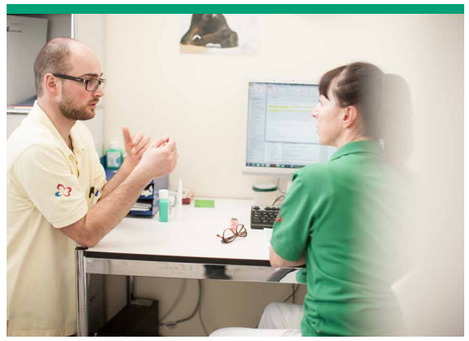


13.30 UHR



Kommunikation unter Arbeitskollegen: fachlich und menschlich wichtig.

15.00 UHR



Teamarbeit wird grossgeschrieben: Sie kommt mir und unseren Patientinnen und Patienten zugute.

**«Dass ich Menschen wirklich helfen kann, ist gleichzeitig ein Privileg und eine Verpflichtung. Sie motiviert mich täglich neu.»**

17.15UHR

Der Arbeitstag mit den Patientinnen und Patienten ist für heute zu Ende – und für den morgigen Dienst steht nun auch alles bereit.

17.30 UHR

Raus in den Abend, rein ins Private:
Ein befriedigender Arbeitstag ist zu Ende.

# Vier– drei – eins: die Trägerschaft

**Vier Eckwerte: Gesundheit aus Passion, persönliche Entwicklung aus Überzeugung, nachhaltiger Erfolg als Ziel und Vertrauen als Kitt. Drei Kliniken: Wald, Davos und Zürich (Lengg). Eine Trägerschaft: Die Stiftung Zürcher RehaZentren; sie definiert die Strategie und die Ziele der Kliniken und stellt deren operative Umsetzung sicher.**

Die «Stiftung Zürcher RehaZentren» ist auf Initiative der «Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich» gegründet worden. Diese hatte sich der «Förderung der geistigen und materiellen Wohlfahrt der Bevölkerung im Kanton Zürich» verschrieben und dafür 1893 ein Initiativkomitee «zur Errichtung einer Heilstätte für Lungenkranke» gebildet. Bereits drei Jahre später ist daraus die heutige Stiftung hervorgegangen – damals als Trägerin der neu erbauten «Zürcherischen Heilstätte für Lungenkranke» in Wald. Ihr Ziel: «Armen und weniger bemittelten lungenkranken Personen» aus dem Kanton Zürich zu helfen.

Die Zweckbestimmung der «Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich» und der heutigen «Stiftung Zürcher RehaZentren» ist mit der Zeit gegangen. Der ursprüngliche Grundgedanke der «Wohlfahrt der Zürcher Bevölkerung» ist aber nach wie vor massgebend für die strategische Ausrichtung der Stiftung: Sie betreibt gemeinnützige medizinische Zentren, die den Zürcherinnen und Zürchern – und auch der gesamten schweizerischen Bevölkerung – offenstehen. 125 Jahre ist der Grundgedanke nun schon alt – und dabei noch kein bisschen greise: Im Mittelpunkt steht für uns nach wie vor der Mensch mit seinen individuellen gesundheitlichen Problemen.

Von Mensch zu Mensch – seit 125 Jahren.

## Stiftungsrat per 31.12.2017

**Präsident**
Andreas Mühlemann, Uster *

**Vizepräsident**
lic. iur. Christian Bretscher, Zürich *

**Mitglieder**
PD Dr. med. Stefan Breitenstein, Winterthur
Dr. med. Johannes Brühwiler, Zürich
Cornelia Deragisch, Davos Platz *
Dr. oec. publ. Patrick Eberle, Wädenswil *
Prof. Dr. med. Michele Genoni, Zürich
Walter Grüninger, Zürich
Albert Hess, Wald
Hans-Peter Hulliger, Bäretswil (bis 14.12.17)
Annalis Knöpfel-Christoffel, Männedorf
Teodoro Megliola, Adetswil (ab 14.12.17)
Dr. med. Gregor Niedermaier, Davos Platz
lic. iur. Thomas Vogel, Effretikon
Prof. Dr. med. Michael Weller, Zürich

**Stiftungsdirektor**
Dr. med. Thomas Kehl, Davos Clavadel

* Mitglieder des Stiftungsratsausschusses





# Massgeblicher Akteur im Gesundheitssystem

v. l. n. r.: Markus Gautschi, Manfred Güntensperger, Gabriela Stössel, PD Dr. med. Matthias Hermann, Dr. med. Stephan Spiess

Die aktuellen gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen verlangen von den Zürcher RehaZentren, Patientinnen und Patienten auch nach schweren, komplexen Behandlungen immer schneller aufzunehmen und weiterzubehandeln. Dazu haben wir sowohl die fachlichen als auch die organisatorischen Kompetenzen. Die Zürcher RehaZentren sind heute bereits eine der ersten Ansprechpartner und Anlaufstellen für viele zuweisende Gesundheitsfachpersonen und ihre Institutionen in der ganzen Schweiz. Die Gesundheit der Patientinnen und Patienten liegt in den professionellen Händen von Hunderten von Fachkräften in allen Fachbereichen der Rehabilitation.

Die beiden Standortkantone Zürich und Graubünden berücksichtigen in ihren Spitalplanungen den wichtigen Beitrag der Zürcher RehaZentren an der medizinischen Versorgung der Bevölkerung. Wir übernehmen damit Mitverantwortung für die Weiterentwicklung des Gesundheitssystems als Ganzes – strukturell, finanziell und gesundheitspolitisch. Wir sind darum auch bereit, unsere Ziele – im Einklang mit dem Stiftungszweck – weiterzuentwickeln. Daraus sind unter anderem die Kooperationen mit der Schweizerischen Epilepsie-Stiftung, dem Nederlands Astmacentrum Davos und dem Spital Uster entstanden.

An den Tarifpartnern und den systemverantwortlichen Kantonen liegt es nun, als massgebliche Akteure im Gesundheitssystem bei der Tarifgestaltung die Bedeutung der Rehabilitation im Behandlungspfad der Patientinnen und Patienten weiterhin angemessen zu berücksichtigen.

Wir handeln als Menschen –
von Mensch zu Mensch.

## Direktion per 31.12.2017

**CEO ab 1.10.2017** Markus Gautschi;
**bis 30.9.2017** Dr. med. Thomas Kehl

**Administrativer Direktor, Stv. CEO**
Manfred Güntensperger

**Direktorin Leistungszentren**
**ab 1.6.2017** Gabriela Stössel;
**bis 28.2.2017** Hans Ooms

**Ärztlicher Direktor Zürcher RehaZentrum**
**Wald:** PD Dr. med. Matthias Hermann
**Davos:** Dr. med. Stephan Spiess

PORTRÄT

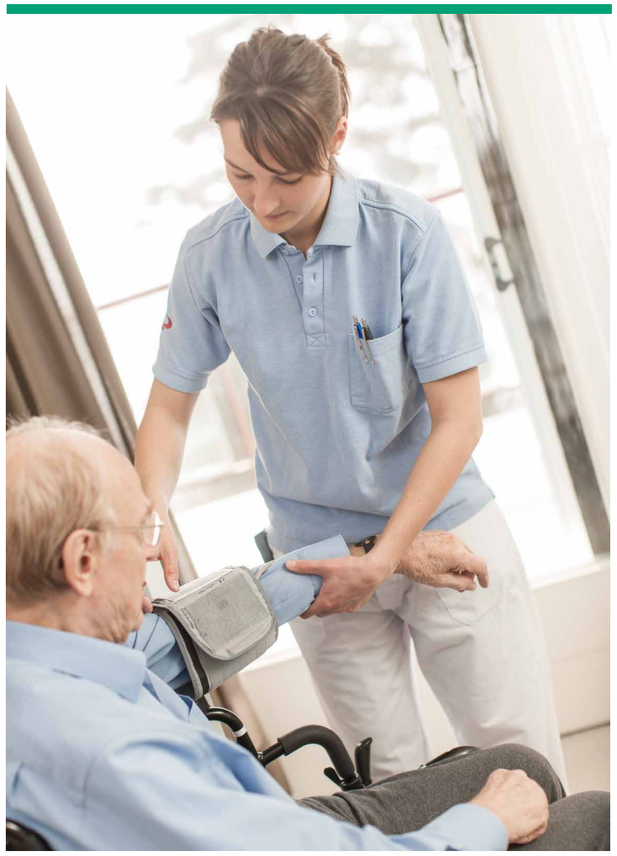
# Elisabeth Furrer
# Teamleitung Pflege Kardiovaskuläre Rehabilitation, Zürcher RehaZentrum Wald

**«Als Teamleiterin bin ich sowohl für unsere Patientinnen und Patienten als auch für mein Team da.»**

7.15 UHR

Der Morgen beginnt für die Patientinnen und Patienten manchmal mit einem kleinen Pieks: Fingerspitzengefühl ist bei jeder Blutentnahme gefragt.

7.30 UHR



Den Patienten anleiten, begleiten und pflegen: Dazu gehören auch die tägliche Blutdruckmessung …

8.00 UHR

… und die Kontrolle der Infusion.



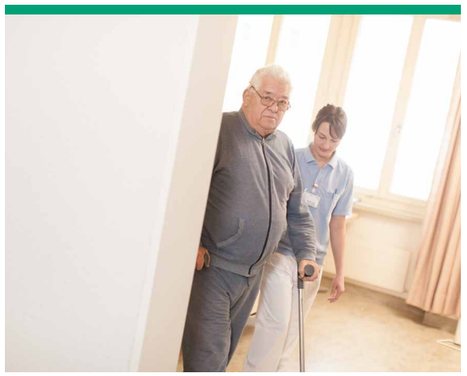
10.00 UHR

Nach der Operation besonders pflegeintensiv: die Operationsnaht.

TAGESZEITUNABHÄNGIG

Die Zusammenarbeit mit unseren Therapieexpertinnen und -experten ist intensiv. Die bereichsübergreifende Zusammenarbeit ist ein grosses Plus für uns und für unsere Patientinnen und Patienten.

TAGESZEITUNABHÄNGIG



Ein kleiner Schritt für den Patienten, ein grosser Schritt für seine Gesundheit: Das Gehtraining will angeleitet sein.

16.00 UHR

Schwungvoll und befriedigend: der Blick zurück in den Arbeitstag und der Blick nach vorne in den Feierabend.

## Herzlichen Dank!

**Wir danken allen sehr herzlich, die auch im neuen Berichtsjahr zum Erfolg der Zürcher RehaZentren beigetragen haben. Dabei denken wir besonders an unsere Mitarbeitenden im medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Bereich sowie an die Mitarbeitenden im Servicezentrum und in der Administration. Unseren Patientinnen und Patienten sowie ihren Angehörigen danken wir für das Vertrauen, das sie tagtäglich – jahraus, jahrein – in uns setzen. Ebenso danken wir unseren zuweisenden Gesundheitsfachpersonen; wir schätzen die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit – gestern, heute und morgen.**



## Standorte/Adressen

Stiftung Zürcher RehaZentren
Faltigbergstrasse 7
8636 Wald
T +41 55 256 61 11
F +41 55 246 47 20
stiftung@zhreha.ch

Zürcher RehaZentrum Davos
Klinikstrasse 6
7272 Davos Clavadel
T +41 81 414 42 22
F +41 81 414 42 20
info.davos@zhreha.ch

Zürcher RehaZentrum Wald
Faltigbergstrasse 7
8636 Wald
T +41 55 256 61 11
F +41 55 246 47 20
info.wald@zhreha.ch

Zürcher RehaZentrum Lengg
Klinik Lengg AG
Bleulerstrasse 60
8008 Zürich
T +41 44 387 67 67
F +41 44 387 62 49
info@kliniklengg.ch

## Impressum

**Herausgeberin**
Stiftung Zürcher RehaZentren

**Konzept**
Jeannine Studer, Leiterin Marketing & Kommunikation Zürcher RehaZentren

**Text**
Enrico Kopatz, Mellingen
www.simeio.ch

**Gestaltung**
Nora Vögeli Grafik Design, Zürich
www.noravoegeli.ch

**Fotografie**
Samuel Wimmer, Zürich
www.wimmer.ch

**Druck**
Druckerei Lutz AG, Speicher
www.druckereilutz.ch